

darf. Bei Ausschluß der Sterilisation kommt der vaginale Weg und die chirurgisch vaginalen Methoden allein in Frage. Alle gefährdeten Patientinnen sind gleichzeitig nach vorheriger Unterbrechung zu sterilisieren. Auch für die eugenische Sterilisation ist die gleichzeitige Schwangerschaftsunterbrechung ein zusätzliches Gefahrenmoment. Die Schwangerschaftsunterbrechung aus eugenischer Indikation bis zum 4. Monat ist, da sie einmalig, an einem gesunden Organismus vorgenommen wird, mit einer geringen Gefahrenquote belastet. *Redenz (Danzig).*

Streitige geschlechtliche Verhältnisse, Perversionen.

Halban, Josef: Spontane Geschlechtsumwandlung eines Zwitters. Schweiz. med. Wschr. 1936 II, 1130—1132.

Es handelt sich um die Mitteilung eines einzig dastehenden Falles. 1917 wurde bei dem damals 21jährigen Menschen Tube, Eierstock und infantile Gebärmutter gefunden. Sekundäre Geschlechtsmerkmale damals mehr männlich, insbesondere Bart vorhanden. Genitalien zwittrhaft, mehr vom femininen Typ. 1928 Abnahme des Haarwuchses, Zunahme der Mammae. Bei erneuter Operation Entfernung eines keimdrüsenartigen kleinen Gebildes, das mikroskopisch einen Fall von Ovotestis ergab, also echte Zwitterbildung mit ursprünglich virilem Habitus und unvermittelt mit 30 Jahren auftretender Geschlechtsumstimmung im Sinne einer Verweiblichung. Auf den hormonalen Einfluß von bestimmten Tumoren der Keimdrüsen und Nebennieren wird besonders hingewiesen. Hier ist jedoch ein entsprechender Tumor nicht gefunden worden. *Nippe (Königsberg i.Pr.).*

Weber, A.: Zur Entwicklung der weiblichen Sexualität in der frühen Kindheit. (*Psychiatr. Univ.-Klin., Waldau-Bern.*) Nervenarzt 9, 615—620 (1936).

Mitteilung einer Beobachtung bei einem 3jährigen Mädchen, aus der die Berechtigung der Freudschen Ansicht von frühkindlicher Sexualität erwiesen wird. *Ottilie Budde.*

Benon, R.: Inversion sexuelle féminine et démenée précoce. (Das lesbische Weib und die Schizophrenie.) (*Quartier des Maladies Ment., Hosp. Gén., Nantes.*) Bull. méd. 1937, 88—92.

Eingehende Beschreibung eines erblich belasteten Mädchens, das mit Beginn des 14. Lebensjahres eine Serie von lesbischen Erlebnissen mit Lehrerin und Freundinnen durchmacht; ihre Schwester ist schizophren; sie selbst wurde zeitweilig als schizophren bezeichnet; im Laufe der Entwicklung bietet sie endokrine Symptome von Fettsucht und Schilddrüsenvergrößerung. Psychoanalytische Behandlung war erfolglos. Verf. setzt sich für Sexualinstitute unter juristischer, nicht medizinischer Oberaufsicht ein. Diagnostisch ist zu unterscheiden zwischen degenerativer Triebhaftigkeit (Magnan) und sexueller Perversion. *Leibbrand (Berlin).*

Reiter, Paul J.: Potenzstörungen beim Mann und deren Behandlung. Ugeskr. Laeg. 1936, 699—704 [Dänisch].

Die normale männliche Geschlechtsfunktion besteht in einem sehr komplizierten Zusammenspiel einer ganzen Reihe verschiedener Funktionen. Die höchsten und empfindlichsten psychischen Funktionen, ästhetischen und instinktiven Faktoren arbeiten mit Zentren in Mesencephalon und Medulla spinalis, mit sympathischen und parasymphatischen Drüsen und mit humoral-hormonalen Funktionen, die wieder von dem vegetativen Nervensystem abhängig sind, zusammen. Störungen in jedem Glied dieser Kette werden Potenzstörungen veranlassen können. Es ist von größter Bedeutung, die Psychogenese der Impotenz klarzumachen, zu welchem Zwecke eine nüchterne, kritische Psychoanalyse sehr nützlich sein kann. Ferner muß man eine gründliche körperliche Untersuchung unternehmen und etwa eine Hormonanalyse. Der Verf. geht vermittels einer Reihe von Beispielen die verschiedenen Formen von Impotenz und deren Behandlung durch. Er verwirft die Behandlung mit Yohimbin, empfiehlt aber Organotherapie in gewissen Fällen und bei der psychischen Impotenz eine analytisch-psychologische Behandlung nach Freuds Prinzipien. *W. Munk.*